

Pressemitteilung

Seniorenzentrum Maternus-Stift Am Auberg

SCHWERPUNKT DEMENZ | TEIL 2

Was macht eigentlich... eine Demenzberaterin?

Lilo Schnurrbusch erfüllt eine Aufgabe, die Wunder wirken kann

Gerolstein, 20. August 2015. „Was sie macht, ist ganz, ganz toll!“ - Einrichtungsleiter Manfred Mösch hat für Lilo Schnurrbuschs Arbeit höchste Wertschätzung übrig. Die gebürtige Kölnerin ist im Maternus-Stift Am Auberg die Expertin für alle Fragen rund um Demenz – und macht ihre Arbeit von Herzen gern. Warum das so ist, verrät sie im Interview.

Frau Schnurrbusch, Sie haben mit 50 noch einmal neu durchgestartet. Kann man sagen, dass Sie Ihre Berufung gefunden haben?

Ja, das kann man so sagen. Ich komme aus dem kaufmännischen Bereich und hatte vor acht Jahren durch ein Praktikum als Betreuerin erstmals beruflich mit dem Thema Demenz zu tun. Schnell war mir klar, wie gut mir das liegt. Die betroffenen Menschen brauchen ein Sprachrohr, einen Übersetzer. Dazu habe ich wohl einfach den richtigen Zugang: Ich bin empathisch, kommunikativ und – auch das ist wichtig – ich lache gern! Ich war so begeistert, dass ich mich neben meinem Vollzeitjob in Essen zur Demenz-Expertin weitergebildet habe. Heute möchte ich nichts anderes machen, aber noch mehr dazulernen.

Was sind Ihre Aufgaben als Demenzberaterin?

In erster Linie stehe ich den Kollegen im Haus mit Rat und Tat zur Seite, dem Leitungsteam ebenso wie den anderen Mitarbeitern. Daneben geht es auch um Wissensvermittlung. Ich biete Schulungen und Fortbildungen an, nicht nur im Maternus-Stift, sondern auch in den anderen Maternus-Häusern in der Eifelregion, also der Hausgemeinschaft St. Christophorus in Pelm und im Katharinen-Stift in Hillesheim. Ziel ist es, dass jeder Kollege im Haus ein Stück weit „Experte“ für Demenz ist, um adäquat auf die Betroffenen und deren Angehörige eingehen zu können.

Neben diesen Beratungsaufgaben haben Sie auch die Leitung der „Alltagsbegleitung“ übernommen. Was hat es damit auf sich?

Alltagsbegleiter sind ergänzend zur klassischen Pflege und zu unserem regulären Beschäftigungsangebot für die Senioren da. Es geht darum, sie durch Aktivitäten oder Gespräche in ihrer Welt und in ihrem Alltag zu begleiten. Malen, Basteln oder Gärtnern gehört genauso dazu, wie gemeinsam zu kochen. Es ist unglaublich, welche Erinnerungen und Fähigkeiten sich damit zurückholen lassen! Vieles können sie besser als ich – zum Beispiel Kartoffeln schälen. Da heißt es dann: „Lass das mal sein, du schneidest die Schalen zu dick!“

Was ist im Umgang mit Demenz aus Ihrer Sicht am wichtigsten?

Ein an Demenz Erkrankter lebt in seiner eigenen Welt, und auf die muss man sich einlassen. Mit Feingefühl und Geduld können wir die persönlichen Bedürfnisse erkennen und nach Möglichkeit erfüllen – und so die Lebensqualität Betroffenen erhöhen. Das sagt sich leicht, ist aber nicht

immer einfach. Denn das spontane Benehmen liegt häufig außerhalb unserer sozialen Normen. Gesteigerter Bewegungsdrang und Unruhe bis hin sogenanntem forderndem Verhalten sind klassische Symptome im fortgeschrittenen Stadium, mit denen gerade Angehörige nur schwer umgehen können.

Wie begegnen Sie dem im Maternus-Stift?

Das Zauberwort heißt Toleranz. Wenn die Menschen Verständnis erfahren und Anreize bekommen, selbständig aktiv zu sein, macht sie das zufriedener und ausgeglichener. Durch Schlüsselreize kommen alte Erinnerungen und Kompetenzen zurück, das erleben wir Tag für Tag. Der Geruch von Kräutern, das Einkochen von Marmelade, oder auch einfach Handarbeiten können Wunder wirken und zum Beispiel Wortfindungsstörungen lindern. Aus diesem Grund haben wir einen Sinnesgarten mit Hochbeeten eingerichtet, und auch die Idee zum Tante-Emma-Laden rührt von diesem Zusammenhang her.

Frau Schnürrbusch, herzlichen Dank für das Gespräch!

Ihr Ansprechpartner:

Manfred Mösch, Einrichtungsleitung
Seniorenzentrum Maternus-Stift Am Auberg
Eichenweg 31
54568 Gerolstein
06591/94320
Leitung.gerolstein@maternus.de
www.maternus-senioren.de